

Betreff: Fwd: GEJ.09_210: Das Gericht der Hartherzigen im Jenseits

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 07.07.2013 10:02

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.09_210: Das Gericht der Hartherzigen im Jenseits

Datum:Sat, 6 Jul 2013 01:48:22 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

Jesus hat darüber aufgeklärt, dass zeremonielles Verhalten im Gottesdienst und beim Beten sehr leicht zur Veräußerlichung führt und das Herz dann unbeteiligt ist, weil nur der äußeren Form des Gottesdienstes und des Betens (Rituale und Zeremonien) nachgekommen wird. Siehe hierzu das vorherige Kapitel 209 im 9. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Nun spricht Jesus darüber, wie es hartherzigen Menschen im Jenseits (nach dem Leibestod) ergehen kann.

[GEJ.09_210,01] (Der Herr): „Darum sammelt euch allzeit Schätze, welche die Motten nicht zernagen mögen und der Rost und die Verwesung nicht zerstören können.

Der Geist kann vom Materiellen - vom Irdischen und den Gebräuchen im Irdischen - nicht zerstört werden.

[GEJ.09_210,02] Hütet euch vor den Gütern und Schätzen dieser Welt; denn in ihnen ruht der arge Geist der Versuchung zu allen Sünden!

[GEJ.09_210,03] So ihr denn zu Gott betet und im Herzen saget: ‚Vater im Himmel, führe uns nicht in die Versuchung!‘, so saget, denket und wünschet, daß Er euch nicht mit vielen irdischen Gütern und Schätzen wohl versehe, sondern bittet Ihn nur um das tägliche Brot, und Er wird es euch nicht vorenthalten, da Er es wohl am besten weiß, wessen ihr bedürftet.

Der Begriff "Brot" ist einerseits konkret materiell (für den irdischen Leib bestimmt), andererseits als die Entsprechung für geistige Nahrung von Jesus(Liebe für die Seele) zu verstehen.

[GEJ.09_210,04] So ihr aber nach Meiner Lehre Gott über alles liebet und darum auch euch untereinander also, wie sicher ein jeder sich selbst liebt und nach allen Richtungen hin für sein Bestes sorgt, so werdet ihr euch untereinander nie über irgendeine Not zu beklagen haben; denn die Not und die Armut unter den Menschen auf dieser Erde erzeugt einzig und allein ihre gegenseitige Lieblosigkeit, – diese aber ist stets die Folge des Un- oder finsternen Aberglaubens. Denn wer den Glauben an den einen, ewig allein wahren Gott nicht hat, – wie sollte er Ihn dann ehren

und über alles lieben und aus solcher Liebe seinen Nächsten wie sich selbst?

[GEJ.09_210,05] Es sieht zwar ein mit irdischen Schätzen bestens versehener Mensch seinen armen Nächsten; aber da er selbst keine Not zu erleiden hat, so sagt er: ‚Ich bin versorgt, was gehen mich die andern an! Ein jeder Sorge für sich, und er wird nicht Not zu leiden nötig haben!‘

[GEJ.09_210,06] Ich aber werde dereinst zu einem solchen sagen: ‚Warum sorgtest denn du weit über die Gebühr nur für dich und entzogst darum den andern das, was von Mir aus ihnen gebührt hätte? Darum wirst du aber nun in Meinem Reiche verlassen sein und dir alle Armut und Not gefallen lassen müssen!‘

Jesus teilt mit, wie die Ordnung Gottes hierzu in der geistigen Welt (im Jenseits) unverrückbar ist. Jeder darf das tun, was er in seinem freien Willen will und trägt dann auch die Konsequenzen daraus für sich: so lange trägt er die Konsequenzen, bis er einsichtig wird und sich zum Guten freiwillig ändert (aus seinem Höllischen heraus kommt).

[GEJ.09_210,07] Und so er sich dann damit entschuldigen wird, daß er an Mich nicht geglaubt habe darum, weil ihm von Mir niemand eine rechte Kunde gebracht habe, so werde Ich aber zu ihm sagen: ‚Wer hat denn dir hernach die Kunde gebracht von einem Recht, demnach du die Güter der Erde deinen Nebenmenschen, die ein gleiches Recht auf ihren nötigen Besitz hatten, als Stärkerer entzogen und sie für dich zusammengehäuft hast? Hättest du da nicht nach der rechten Vernunft und nach dem Recht, das vor jedermanns Augen und Ohren die Einrichtung der Erde und ihrer Natur laut verkündet, handeln sollen, da du doch das klar gewahren mußtest, daß die Erde mit ihren Gütern nicht für dich allein, sondern auch für alle andern Menschen da ist und dasein muß?!‘

Jesus verweist die materiell denkenden und handelnden Menschen auf die weltlichen Rechtsordnungen und vor allem auf das Naturrecht, das jeder Mensch durch seine Vernunft erkennen und anwenden kann.

Ein Mensch der Erde muss nicht ein an Jesus und Seiner Lehre hängender Mensch sein, um die legitimen Rechte seiner Mitbürger nicht zu schädigen oder zu beeinträchtigen: der Mensch hat die nötige Vernunft, um zu erkennen, was in seinem sozialen Umfeld gut und gerecht ist.

Sozial gut und gerecht verhalten sich viele Menschen. Dafür werden die Gebote der Gottes- und der Nächstenliebe nicht eigens benötigt: schon das Naturrecht - es kommt im Gewissen zum Ausdruck - sagt dem Menschen, was sozial gut und recht ist.

Der Begriff "Naturrecht" hat den folgenden Inhalt:

"Dem Begriff des Naturrechts kann die Überzeugung zugrunde liegen, dass jeder Mensch „von [Natur](#) aus“ (also nicht durch [Konvention](#)) mit [unveräußerlichen Rechten](#) ausgestattet sei – unabhängig von Geschlecht, Alter, Ort, Staatszugehörigkeit oder der Zeit und der Staatsform, in der er lebt. Insoweit ist die Naturrechtsidee eng verbunden mit der Idee der [Menschenrechte](#). Die Naturrechte werden demnach als vor- und überstaatliche „ewige“ Rechte angesehen." (Wikipedia)

[GEJ.09_210,08] Weil du aber dessen, was dir deine Vernunft eingeben mußte, nicht achtetest, so wird hier in Meinem Reiche auch deiner Seelennot und Armut nicht geachtet werden!

Der Mensch muss sein Falsches selbst ausbügeln (hier auf Erden oder dann in der geistigen Welt).

[GEJ.09_210,09] So du aber sagst, daß du darum an keinen wahren Gott glauben konntest, weil dir von Ihm

niemand eine rechte Kunde gebracht habe, da werde Ich dir aber sagen: Siehe, wie du doch ein arger Lügner bist! Meinst du denn, daß jene vom Geiste Gottes wahrhaft erfüllten und wohlbeleuchteten Menschen auch gleich den dir gleichen Weltprassern von allen Schätzen und Gütern dieser Erde strotzen? Oh, wie sehr bist du da in der größten Irre!

[GEJ.09_210,10] Sie kamen als arme und bedürftige Menschen vor die Türe deines Hauses (das sind die wahrhaft Bedürftigen; sie laufen uns über den Weg) **und wolltet dir die Kunde von dem einen, allein wahren Gott überbringen, du aber ließest sie nicht vor dich kommen, aus der geizigen Furcht, daß du ihnen dafür etwas geben solltest oder am Ende sogar freiwillig gäbest, so du möglicherweise durch sie zum ungezweifelten Glauben an den einen, allein wahren Gott bekehrt würdest.**

Scheu und sogar Abneigung, bedürftigen Menschen zu helfen, haben viele Menschen. Es ist die Seelenlage derer, die ganz der Materie zugeneigt sind. Die Armen und Bedürftigen sind ihnen ein Ärgernis. Den Bettler vor der eigenen Tür können sie nicht ertragen. Sie können nicht einsehen, dass sie von ihrem Überfluss - den sie sich ja so mühsam und so klug erarbeitet haben - etwas verschenken sollen.

[GEJ.09_210,11] Auf daß du dich aber nicht durch deine mögliche Bekehrung je genötigt fühlen könntest, ihnen also zu geben, so ließest du dich auch lieber gar nicht bekehren und wünschtest dir deines Geizes wegen, keine wahre Kunde von dem einen, allein wahren Gott durch einen von Gottes Geiste erleuchteten Menschen zu erhalten.

Den Materialisten stört sehr, wenn ihm vom Wort Gottes berichtet wird.

[GEJ.09_210,12] Wenn aber also und nicht anders, – wie entschuldigst du dich nun vor Mir damit, daß du der armen Nebenmenschen darum nicht achten konntest, weil du in deiner Unkunde von Gott keine Verpflichtungen gegen sie gewahrtest! Also (demnach) **hast du im ersten Falle das Recht der Natur, an das doch alle besseren Heiden halten, aus deinem Geize mit Füßen getreten, im zweiten Falle deiner Mir vorgebrachten Entschuldigung aber bist du ein Lügner, und es soll dir hier der Lohn des Geizes und des Lügners zuteil werden, und es soll fortan deiner von Meinen Auserwählten ebenso gedacht sein, wie du in der materiellen Welt eines allein wahren Gottes gedachtest und Ihn über alles liebtest, und also auch deiner Nebenmenschen!**

[GEJ.09_210,13] Der Same zur wahren Erkenntnis Gottes und zum lebendigen Glauben an Ihn ist vorerst die Liebe zum Nächsten, und darin auch die reine Liebe zu Gott.

[GEJ.09_210,14] Wer aber schon ein so hartes Herz hat, daß er seinem ihm wohl sichtbaren armen Nächsten nicht mit Liebe begegnen kann, – wie wird der in seiner verstockten Seelenblindheit Gott lieben können, den er unmöglich sehen und irgend gewahren kann und will?

Wer keine Liebe (Zuneigung) in sich hat - Jesus nennt es Seelenblindheit - und nicht gerührt ist, wenn er Bedürftigen begegnet, der kann nicht erkennen, was Jesus ihm sagen will (die Liebelehre) und hat kein Verständnis für das Verhalten von Jesus, Der sich sogar hat kreuzigen lassen.

[GEJ.09_210,15] Sehet, also wird sich dereinst (in der geistigen Welt) **vor Mir kein unbußfertiger (zur Buße nicht bereiter) **Sünder entschuldigen können, da es einem jeden Menschen von Mir aus gegeben ist, die Wahrheit und ihr Gutes zu erkennen, dem Heiden von der Erkenntnis der vor****

seinen Augen liegenden Dinge und Verhältnisse im großen Reiche der Natur (z. B. durch das Naturrechtsverständnis im Gemüt des Menschen),
und dem Juden auf dem Wege der außerordentlichen Offenbarung! (durch Moses und die Propheten)

[GEJ.09_210,16] **Darum sage Ich es euch noch einmal: So ihr den Vater in Mir in Meinem Namen um etwas bittet, da bittet Ihn vor allem nur um die unvergänglichen Schätze des Reiches Gottes, und ihr werdet sie erhalten, und mit ihnen auch das, was euch zum Leben auf dieser Erde not tut!**

[GEJ.09_210,17] **Wem aber auch viel von den Erdengütern verliehen worden ist, der verwalte sie nach dem Liebewillen des Vaters, und er wird dann, als ein treuer Verwalter schon auf dieser Welt über nur kleine Dinge, in Meinem Reiche über Großes gestellt werden!“**

Siehe hierzu das Lebensbeispiel des sehr wohlhabenden Lazarus, der das große Landgut in Bethanien geführt hat und dort viele Menschen in Brot und Arbeit brachte, sie beherbergte und sie materiell (gegen den Tempel) beschützt hat. Lazarus hat als Jude die römischen Bürgerrechte erworben und so hatten die Pharisäer keinen Zugriff auf ihn: sie hätten ihn gern unschädlich gemacht, denn alle Menschen, die Jesus zugeneigt waren, konnten bei Lazarus Arbeit und Versorgung finden.

[GEJ.09_210,18] **Nach dieser Meiner längeren Rede an die Joppeer dankten sie Mir inniglichst, aber nicht mehr sehr mit der Mithilfe der äußeren Gebärden, und es fragte Mich in aller Liebe und Demut der Fischer, ob sie als vollkommen gesunde und kräftige Menschen nicht schon heute die Heimreise antreten sollten.**

[GEJ.09_210,19] **Ich aber sagte: „Von Mir aus werdet ihr weder zur Heimreise noch zu einem längeren Hierverweilen genötigt werden; so sich aber nach dem Morgenmahle eine Gelegenheit zur Heimreise bieten kann, so möget ihr sie schon benutzen!“**

[GEJ.09_210,20] **Als der Fischer das vernahm, da ward er frohen Mutes; denn er brannte schon vor Begierde, daheim alles zu erzählen, was er und seine Gefährten hier alles erlebt hatten.**

Nun sind die Herodianer, der Oberste und sein Hauptmann, sowie die 10 Kriegsknechte, im Aufbruch, sie wollen zurück nach Jerusalem und der Engel Raphael spricht mit ihnen. Siehe dazu das folgende Kapitel 211.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.
Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2013.0.3345 / Virendatenbank: 3204/6470 - Ausgabedatum: 06.07.2013